



Interessieren sich die USA wirklich für die Unterdrückung in Syrien?

Wir haben kürzlich unsere Crowdfunding-Kampagne gestartet, damit wir unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus auch im Jahr 2025 fortsetzen können. Unterstützen Sie uns noch heute:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

www.patreon.com/acTVism

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Das Einzige, was uns im Westen immer und immer wieder gesagt wird, ist, dass Assad ein brutaler Diktator war. Er war repressiv und gewalttätig gegenüber den Syrern. Ein Großteil der Syrer ist begeistert, dass ihr Diktator weg ist. Und man kann nicht sagen, dass das nicht der Fall ist. Jeder, der mit Syrern in Syrien spricht, wird dies bestätigen können – außer vielleicht in den von Assad kontrollierten Gebieten, wo religiöse Minderheiten leben, die in Angst und Schrecken leben und sich immer von ihm beschützt fühlten. Aber abgesehen davon kann man in so ziemlich jede Region in Syrien, in jeden Teil der Region im Nahen Osten und zu syrischen Einwanderern im gesamten Westen gehen, und sie alle werden einem in etwa dasselbe sagen, nämlich dass es wahr ist, dass Baschar

al-Assad und sein Vater vor ihm abscheuliche Diktatoren waren, und wir sind froh, ihn gehen zu sehen, wir freuen uns, zu sehen, wie die Menschen in diesen Gefängnissen befreit werden. Und wenn man sich nur auf diese Emotion konzentriert, die sehr stark und sehr echt ist, wird man absichtlich davon abgehalten, sich zu fragen, wie es dazu kam? Wer hat uns an diesen Punkt gebracht? Mit welchen Motiven? Es war nicht nur das syrische Volk, das sich gegen eine sehr gut bewaffnete und finanzierte Regierung erhob und sie stürzte. Offensichtlich wurden sie von vielen ausländischen Einflüssen unterstützt, von vielen Großmächten mit Geld und Waffen, die ganz andere Motive haben als „wir wollen dem syrischen Volk Freiheit bringen“.

Selbst wenn sie das Gefühl haben, dass sie sich durch die Vertreibung Assads etwas angeeignet haben. Aber es kann einen auch an das binden, was kommt. Was sind die tatsächlichen Konsequenzen davon? Nicht nur für die Region oder für unsere geostrategischen Interessen, sondern auch für das syrische Volk, dessen Freiheit wir feiern. Ist es wahrscheinlich, dass diese Freiheit von Dauer sein wird? Ist es wahrscheinlich, dass sie Freude empfinden werden? Werden syrische Flüchtlinge, die in den letzten 10 Jahren nach Europa, in die Vereinigten Staaten und an andere Orte auf der Welt gekommen sind, begierig darauf sein, zurückzukehren, weil sie darauf vertrauen, dass das, was kommt, tatsächlich etwas ist, das ihrer Gesellschaft ermöglichen wird, zu gedeihen? All das ist äußerst zweifelhaft, wenn man sich von den verständlichen Emotionen der Syrer, insbesondere über den Sturz von Assad, distanziert. Und doch ist es genau das, was die westliche Berichterstattung, die Mainstream-Medien und andere Diskurszentren zu vermitteln versuchen, nämlich genau diese eine Emotion. Ähnlich wie in den ersten ein oder zwei Monaten des Jahres 2022, im Februar und März, war das alles, was man über Russland hörte. Keine Nuancen, nichts wie das, was wir jetzt hören. Es hieß nur: Wir müssen hingehen und die streitbaren Ukrainer verteidigen und ihre Demokratie vor diesem bössartigen Diktator schützen. Und es gab keinen Versuch, das rational zu analysieren. Das gilt für jeden anderen Krieg, den ich gerade erwähnt habe.

Nur um Ihnen einen Eindruck zu vermitteln, hier aus der heutigen New York Times, so beschreiben sie es. Der Titel in der Überschrift: *Al-Assad nach 13-jährigem Krieg von syrischen Rebellen gestürzt*. „Bürger brechen in Freude aus, die durch Verlust gedämpft wird“. Zitat: „Fast alle Jahre, in denen die Familie al-Assad Syrien regierte, herrschte Stille. Niemand sprach frei, aus Angst, wer zuhören könnte. Jeder kannte die Folgen von Meinungsverschiedenheiten: Verschwinden in Regierungsgefängnissen, aus denen nur wenige jemals zurückkehrten. Doch als der Samstag zum Sonntag wurde, dem ersten Tag seit mehr als fünf Jahrzehnten, an dem der Morgen ohne einen al-Assad im Präsidentenpalast anbrach, waren die Straßen erfüllt vor lauter Freude. In der Hauptstadt Damaskus ertönten rund um die Uhr Freudenschüsse wie bei einem Feuerwerk. Auf den Plätzen schrien die Menschen, Rebellenkämpfer feierten von ihren Lastwagen aus. Es war 13 Jahre her, dass die Gegner von Präsident Baschar al-Assad zum ersten Mal hofften, den Revolutionen in Tunesien, Ägypten und Libyen zu folgen, indem sie ihren autokratischen Führer stürzten.“
Erinnern wir uns an diese drei Beispiele, an die die New York Times Sie erinnert. Tunesien, Ägypten und Libyen. Denn wir werden gleich über diese Länder sprechen, in denen es auch

gelingen sein soll, das autokratische Regime zu stürzen. „13 Jahre Blutvergießen und Tod, Verlust von Häusern und geliebten Menschen, verlassene und zerrüttete Leben. Die Gegner von Herrn Baschar al-Assad mussten bis Sonntag warten, Jahre nachdem die meisten Syrer die Hoffnung aufgegeben hatten, jemals solche Momente zu Hause miterleben, spielten sich in Damaskus Szenen ab, die aus vergangenen Aufständen des Arabischen Frühlings bekannt waren, mit einer unvorstellbaren Plötzlichkeit. Das Staatsfernsehen hatte am Samstag noch die starke Verteidigung von Herrn al-Assad verkündet, am Sonntag jedoch die Ankündigung einer Gruppe von neun Rebellen ausgestrahlt: ‘Durch die Gnade Gottes, des Allmächtigen, wurde die Stadt Damaskus befreit, der Tyrann Baschar al-Assad wurde gestürzt und alle zu Unrecht inhaftierten Menschen aus den Gefängnissen des Regimes wurden freigelassen’, las einer von ihnen vor. ‘Es lebe ein freies und unabhängiges Syrien für alle Syrer aller Glaubensrichtungen.’“

Wenn man das hört, wenn man diese Nachricht liest, oder im Fernsehen sieht, und das tut man hier im Westen zweifellos, wenn man echte Syrer hört, die ihre echte Freude über Assads Abgang zum Ausdruck bringen, dann ist man natürlich geneigt, sich mit diesen Emotionen zu identifizieren. Das sind wahre Empfindungen und es stellen sich natürlich Fragen, warum die USA so erpicht darauf waren, Assad zu vertreiben. Wahrscheinlich nicht, weil er ein Diktator ist, wenn man bedenkt, wie sehr die USA andere schlimmere Diktatoren in Ländern wie Ägypten und Saudi-Arabien lieben. Auch das Vereinigte Königreich rüstet jene auf. Und welche anderen Länder – wie Israel – waren noch beteiligt? Sind sie tatsächlich daran interessiert, das syrische Volk zu befreien und zu emanzipieren und ihnen Demokratie und Pluralität zu bringen? Ist das das Ziel der Türkei? Und wer sind dann diese Rebellenführer, die so triumphierend auf Damaskus zumarschieren? Wie stellen sie sich die Führung Syriens vor? Und was bedeutet das für die Freiheit, den Wohlstand und die Meinungsfreiheit des syrischen Volkes?

Joe Biden hat sich dieses Wochenende irgendwie aufgerafft und auch eine vorbereitete Teleprompter-Botschaft über die Absetzung von Baschar al-Assad verlesen und dabei sehr selbstverliebt und aggressiv gesprochen. Hören Sie sich das an.

Joe Biden: Was im Nahen Osten nach 13 Jahren Bürgerkrieg in Syrien, mehr als einem halben Jahrhundert brutaler autoritärer Herrschaft durch Baschar al-Assad und seinen Vater vor ihm, passiert ist, haben Rebellen Assad gezwungen, sein Amt niederzulegen und aus dem Land zu fliehen. Wir sind uns nicht sicher, wo er sich aufhält, aber es heißt, er sei in Moskau. Endlich ist das Assad-Regime gestürzt. Dieses Regime hat Hunderttausende unschuldige Syrer brutal misshandelt, gefoltert und getötet. Der Sturz des Regimes ist ein grundlegender Akt der Gerechtigkeit. Für das leidgeprüfte syrische Volk ist dies ein historischer Moment, um eine bessere Zukunft für ihr stolzes Land aufzubauen. Es ist aber auch ein Moment des Risikos und der Ungewissheit. Während wir uns alle die Frage stellen, was als Nächstes kommt, werden die Vereinigten Staaten mit unseren Partnern und den Interessengruppen in Syrien zusammenarbeiten, um ihnen dabei zu helfen, die Gelegenheit zu ergreifen und die Risiken zu bewältigen.

GG: Ich meine, wenn Ihnen das bekannt vorkommt, dann deshalb, weil es das sollte. Es ist genau die gleiche Art von Sache, die wir hörten, nachdem uns gesagt wurde, dass wir die Taliban aus Afghanistan, den Vietcong aus Südvietnam, Saddam Hussein aus dem Irak und Muammar Gaddafi aus Libyen besiegt hätten. Es ist genau das gleiche Drehbuch. Wer auch immer der Präsident zu dieser Zeit war, sagte all dies. Wir haben den Tyrannen besiegt. Wir sind so dankbar, dass wir dem Volk dieses Landes die Freiheit gebracht haben. Wir stehen an ihrer Seite. Dafür sind die Vereinigten Staaten da, und wir werden ihnen helfen, die Folgen zu bewältigen, um sicherzustellen, dass ihre Gesellschaft stabil und frei bleibt. Ich vermute, dass dies an Orten wie dem Irak, Libyen und Ägypten geschieht.

Hier war der britische Premierminister Keir Starmer, der, wie es der Zufall, das Pech wollte, gezwungen war, auf einer Reise nach Saudi-Arabien und in die Vereinigten Arabischen Emirate eine Rede über die Herrlichkeit der Freiheit und den Kampf gegen die Autokratie zu halten. Bevor er heute nach Riad reiste, hielt er gestern eine Rede aus Dubai, wo er sich mit den engen Verbündeten der USA und Großbritanniens, den Diktatoren und Autokraten der Vereinigten Arabischen Emirate, traf. Und hier ist, was er zu sagen hatte, als er aus der Bastion der Freiheit, die als VAE bekannt ist, sprach.

Keir Starmer: Im Moment ist es noch sehr früh. Wir brauchen eine politische Lösung für dieses Problem, und darüber sprechen wir mit regionalen Verbündeten. Es ist eine gute Sache, dass Assad weg ist, eine sehr gute Sache für das syrische Volk. Was wir bei diesem Prozess auch sicherstellen müssen, ist die Ablehnung von Terrorismus und Gewalt und dass Zivilisten und Minderheiten geschützt werden. Das kann nur durch einen politischen Prozess erreicht werden. Darüber sprechen wir derzeit mit Verbündeten in der Region.

GG: Nur um das klarzustellen: Wenn er sagt, dass wir mit Verbündeten in der Region über die Bedeutung des Schutzes der Rechte religiöser Minderheiten und Pluralitäten sprechen, dann gehören zu diesen Gesprächspartnern in der Region auch Leute wie Mohammed bin Salman, der Diktator von Saudi-Arabien. Da sehen Sie Keir Starmer heute an seiner Seite, denn wenn man sicherstellen will, dass ein Land Dissens und Pluralität sowie die Rechte religiöser Minderheiten garantiert und nicht mit Autokratie und Unterdrückung konfrontiert ist, dann würde ich auch persönlich als Erstes nach Dubai fliegen wollen, genau wie Keir Starmer, um dort vor einer Flagge der Vereinigten Arabischen Emirate über die Übel des Assad-Regimes zu sprechen. Und anschließend würde ich sofort nach Riad aufbrechen. Ich hätte vor, mich mit dem Kronprinzen Mohammed bin Salman zu treffen, um mich von seinen Bemühungen zu überzeugen. Und ich weiß, dass er sich genauso wie ich dafür einsetzt, dass Pluralität herrscht, dass die Menschen die Freiheit haben, anderer Meinung zu sein, und dass religiöse Minderheiten geschützt werden. Er hat eine sehr lange und ehrenwerte Vorgeschichte, in der er sich all diesen Werten verschrieben hat. Saudi-Arabien ist weltweit als Vorbild für Pluralität, Meinungsfreiheit und Freiheit bekannt. Man stelle sich also vor, man ist Keir Starmer und weiß, dass es ein wenig unangenehm ist, in den Vereinigten Arabischen Emiraten eine solche Rede halten zu müssen, während man dort ist, um eigentlich Waffen an die Emiratis zu verkaufen und die volle Zusammenarbeit und Unterstützung für den Ausbau der britisch-emiratischen Allianz zuzusagen. Und dann muss man diese Rede

halten, in der Autokratie und Tyrannei angeprangert werden – ja, am besten fliegt man dann so schnell wie möglich nach Riad, trifft sich mit Mohammed bin Salman und dem Rest der Saudis, denn dort ist es in dieser Hinsicht zumindest etwas angenehmer.

Wie gesagt, falls Ihnen das bekannt vorkommt, dann deshalb, weil es das wirklich sollte. Ich möchte Ihnen zeigen, was der Nachrichtenbericht war, der nach dem Sturz von Muammar Gaddafi gezeigt wurde. Lassen Sie mich kurz nachsehen. Gut, zeigen wir das zuerst. Dies ist ein Euronews-Videobericht direkt nach dem Sturz von Muammar Gaddafi, den wir unter Präsident Obama, wie er uns sagte, auch erwirkt haben, weil wir das libysche Volk vor gewaltsamer Unterdrückung und Autokratie schützen wollten. Und hier ist die Art von Berichterstattung, der wir ausgesetzt waren, nachdem wir so stolz nach Libyen gegangen waren, um die Libyer vor ihrem Diktator zu retten.

Euronews: ...Einsatz der NTC-Truppen. Nach wochenlangen Kämpfen feiern die ehemaligen Rebellen ihren Sieg. Doch nach einem ständigen Bombardement von Land und Luft liegt die Stadt in Trümmern. Dieses gewöhnliche Abflussrohr hat nun eine größere Bedeutung erlangt, da Menschen aus der ganzen Umgebung kommen, um die letzte Ruhestätte von Oberst Gaddafi zu sehen. Unterdessen sind die Menschen in Tripolis auch froh, den Diktator los zu sein. „Wenn wir ihn lebend gefangen und wie Saddam Hussein gehängt hätten, gäbe es einen Nachfolger wie ihn. Aber weil wir ihn getötet haben, ist dies ein glorreicher Tag.“ Die Menschen in den Straßen von Tripolis feiern und singen und sind glücklich in dem Wissen, dass sie nach 42 Jahren endlich von der Tyrannei befreit sind. Das libysche Volk hofft auf eine schnelle Erholung und sieht eine glänzende Zukunft vor sich.

GG: Ja, wie sich herausstellte, stand dem libyschen Volk kein schneller Weg der Erholung und keine rosige Zukunft bevor. Sie leben jetzt in einem Land, das von allen möglichen Konflikten, sektiererischen Auseinandersetzungen, der Rückkehr der Sklaverei und Anarchie an vielen Orten zerrissen ist. Es hat eine so schwere Krise ausgelöst, dass sie zu einer Abwanderung von Migranten aus Libyen führte, Menschen, die auf dem Mittelmeer sterben, versuchen, nach Europa zu gelangen, in Europa sterben oder in Europa landen und dort ebenfalls eine Einwanderungskrise auslösen. Es hat Libyen zerstört. Aber es sind genau die gleichen Bilder, die gleiche Erzählung, die darüber zu lesen ist. Schauen Sie sich diese Menschen an. Sie sind unterwegs, um zu feiern. Sie sind so dankbar für uns, für das, was wir getan haben. Sie sind so froh, von ihrem Diktator befreit zu sein.

So wurde die Befreiung Bagdads durch die Vereinigten Staaten und Großbritannien knapp einen Monat nach Kriegsbeginn dargestellt. Hier am 9. April 2003 von TRT World, nur um Ihnen einen Eindruck davon zu vermitteln, wie dieser Krieg auch dargestellt wurde.

Dort sehen Sie, wie eine Saddam-Statue mitten in Bagdad gestürzt wird. Das wurde zu einem Symbol. Wer weiß, wie viele Menschen dort waren? Wer weiß, wer sie waren, aber uns wurde gesagt, dass dies die Tatsache darstelle, dass die Iraker so dankbar für unsere Invasion, für unser Engagement für ihre Freiheit seien, weil es zeige, wie glücklich sie seien, ihren Diktator los zu sein, genau wie die Menschen in Libyen es waren und jetzt die Menschen in

Syrien sind. Und in jedem dieser Fälle passiert genau dasselbe. Wir werden auch auf die Ereignisse in Ägypten eingehen. In gewisser Weise war es dort noch viel schlimmer.

Das bedeutet nicht, dass die Freude der Syrer, die von Assad unterdrückt wurden, illegitim ist oder dass man sie verachten oder kein Mitgefühl dafür haben sollte. Es ist nur so, dass, wenn man sich darauf konzentriert, wenn einem das gezeigt wird und man sich entscheidet, nur das zu nutzen, um diese Ereignisse zu verstehen, man am Ende eine äußerst unvollständige und wahrscheinlich falsche Sichtweise davon hat, wie man diese Ereignisse verstehen kann. Historische Ereignisse, die diesem sehr ähnlich sind, beweisen, dass es wahrscheinlich kein Land auf der Welt gibt, in dem man nicht eine Gruppe von Menschen finden würde, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes, Menschen, die aus diesem Land stammen und jetzt anderswo leben, die feiern würden, wenn der Staatschef abgesetzt würde. In einigen Ländern gibt es vielleicht weniger dieser Menschen, in anderen Ländern vielleicht viele, aber man kann immer, in jedem Land – man kann jetzt in die Ukraine gehen und Menschen finden, die sagen, dass sie sich wünschen, von Moskau und nicht von Kiew regiert zu werden. Und wenn die Medien wollten, könnten sie den ganzen Tag lang Menschen in der Ukraine zeigen, die sagen, dass wir von der Regierung Selenskyj unterdrückt wurden, dass unsere Grundrechte verletzt wurden, dass uns gesagt wurde, wir dürften nicht einmal unsere Sprache sprechen oder unsere Kultur ausüben, dass wir dafür im Gefängnis saßen, dass er ein Tyrann ist und dass wir Moskau so dankbar sind, dass es in die Ukraine einmarschiert ist und uns beschützt hat und versucht, für unsere Rechte zu kämpfen. Man könnte das jeden Tag zeigen und die Amerikaner dazu bringen, genau das Gegenteil zu denken, wenn man wollte, basierend auf solchen emotionalen Bildern, aber natürlich hören wir nie von den Russen, die im östlichen Teil der Ukraine leben und ethnische Russen sind und das glauben, oder von der Krim, weil das nicht die Geschichte ist, die die Medien präsentieren wollen. Aber man könnte dies mit gleicher Wirksamkeit tun.

Danke, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr Eastern Time exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die vollständigen abendlichen Shows live verfolgen oder die bereits ausgestrahlten Episoden kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Sie finden die vollständigen Episoden auch am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen wichtigen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple. Alle Informationen, die Sie benötigen, finden Sie unten. Wir hoffen, Sie dort zu sehen.

ENDE